

Aus der Universität

Großveranstaltung im „Capitol“

Zu einer Veranstaltung anlässlich der Volkswahlen laden die Universitäts-Gewerkschaftsleitung und der Zentrale Frauenausschuss am 8. Oktober 20 Uhr in das Filmtheater „Capitol“ ein. Es spricht der Rektor.

Nach der Vorstellung der Kandidaten unserer Universität für die Volkswahlen läuft der Film „Reportage unter dem Strang geschrieben“. Einladungen verteilen die Abteilungs-Gewerkschaftsleitungen und Frauenausschüsse.

Fernstudenten der Journalistik immatrikuliert

In der vergangenen Woche wurden an der Fakultät für Journalistik wiederum 46 Mitarbeiter der sozialistischen Presse, des Rundfunks und des Fernsehens, unter ihnen elf Frauen, in die Matrikel des Fernstudiums eingeschrieben. Der Prodekan der Fakultät, Prof. Bruhn, begrüßte die Studenten und wünschte ihnen Erfolg in ihrem fünfjährigen Studium und in ihrer journalistischen Arbeit. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, daß sich die Mitarbeiter der Fakultät in den vergangenen Monaten mit Erfolg bemüht haben, einen Studienplan auszuarbeiten, der den Anforderungen unserer Zeit entspricht. Die Studenten der Journalistik, so sagte Professor Bruhn, bereiten sich nicht auf irgendeinen Broterwerb vor, sondern sie werden Funktionäre, Organisatoren des sozialistischen Aufbaus. Um politisch führen zu können, müssen sie Weg und Ziel unseres Kampfes kennen und deshalb tiefgründig die Beschlüsse von Partei und Regierung studieren.

Am Schluß seiner Ansprache teilte Prof. Bruhn mit, daß die Fakultät für Journalistik im September 1964 den 10. Jahrestag ihrer Gründung begehen wird. Er appellierte an die Studenten, bis zu diesem Tag hohe Studienleistungen zu vollbringen.

Feier zum Jahrestag der Revolution

Den ersten Jahrestag der jemenitischen Revolution feierten am vergangenen Sonntagabend im Klubhaus Kalinin die Studenten dieser jungen Republik. In seiner Festrede betonte der Sekretär der jemenitischen Studenten in der DDR, Herr Mostafa, daß die revolutionäre Regierung des Jemen die Politik der friedlichen Koexistenz anerkennt und vertritt. Anschließend gratulierten die Vertreter der internationalen Hochschulgruppen, der Prorektor für Studienangelegenheiten unserer Universität, der Studiendirektor des Herder-Instituts und ein Vertreter der Deutsch-Arabischen Gesellschaft.

Sozialistische Namensgebung

Eine Feierstunde zur sozialistischen Namensgebung fand am 21. September 1963 für zehn Kinder von Belegschaftsmitgliedern der Medizinischen Fakultät statt. Die Verwaltungsräte der Medizinischen Fakultät wünscht den Kindern Sonja Tuma, Ralph Tuma, Ursula Tuma, Wolfgang Jäckel, Claus-Dieter Nottrodt, Matthias Langrock, Martina Gawöhn, Verena Geburski, Cathrin Herold und Katrin Bertram, für ihren weiteren Lebensweg persönliches Wohlergehen und große Erfolge in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat.

Ausbildung nach neuem Studienplan

Für das Studium der Veterinärmedizin gilt seit dem 1. September ein neuer Ausbildungsplan, dessen Grundlage die sozialistischen Veränderungen in der Landwirtschaft und der sich daraus ergebenden neuen Aufgabenstellung der Tierärzte bildet. Die Ausbildung schließt nach einem fünfmonatigen Studium mit dem Komplexstaatsexamen ab.

Publikationen

von Angehörigen der Karl-Marx-Universität

Aktuelle Probleme der Information in Presse, Funk und Fernsehen. Überarbeitetes Protokoll einer wissenschaftlichen Konferenz der Fakultät für Journalistik, 106 Seiten, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1963.

Die sowjetische Presse in Dokumenten. Herausgegeben vom Institut für Pressegeschichte der Fakultät für Journalistik, VEB Verlag für Buch und Bibliothekswesen, erscheint im Oktober.

Dokumente der deutschen Arbeiterbewegung zur Journalistik. Herausgegeben vom Institut für Pressegeschichte der Fakultät für Journalistik, VEB Verlag für Buch- und Bibliothekswesen, erscheint im November.

Wir lernen Tschechisch sprechen. Prof. Dr. Rudolf Fischer, Ein Taschenrechnerbuch. Sprachen für Jedermann. Mit drei Langspielplatten. VEB Verlag Sprache und Literatur, Halle 1963.

Namen deutscher Städte. Prof. Dr. Rudolf Fischer, Dr. habil. Ernst Eichler, Dr. Horst Naumann und Dr. Hans Walther, Wissenschaftliche Taschenbücher, Sprachwissenschaft, Akademie-Verlag, Berlin 1963.

Universitätszeitung, Nr. 40, 3. 10. 1963, S. 2

Ist Ihnen bekannt, daß ...

... in Westdeutschland

- auf 10 000 Einwohner 35 Studenten kommen;
- nur sechs Prozent der Studierenden aus Arbeiter- und Bauernkreisen stammen;
- jährlich nur neun Millionen DM für Stipendien und andere Studienhilfen ausgegeben werden;
- daher nur etwa 20 Prozent der Studenten ein Stipendium erhalten können, das zudem nur für sieben Monate im Jahr gewährt wird und nicht mehr als 60 Prozent der tatsächlichen Lebenskosten deckt.

... in der DDR

- dagegen auf 10 000 Einwohner 53 Studenten entfallen;
- dagegen 54 Prozent der Hochschulstudierenden aus Arbeiter- und Bauernkreisen stammen;
- dagegen etwa 600 Millionen DM von der Regierung für die Bedürfnisse der Studenten zur Verfügung gestellt werden;
- so daß über 90 Prozent aller Studierenden ein monatliches Stipendium erhalten können und gegen Krankheit und Unfälle versichert sind.

Denken Sie auch daran, wenn Sie am 20. Oktober an die Wahlurne treten!

Theorie für Praktiker

8. hydrobiologischer Kurs am Zoologischen Institut

Seinen 8. hydrobiologischen Kurs veranstaltete das Zoologische Institut, Abteilung Trink-, Brauch- und Abwasserbiologie in der Zeit vom 9. bis 12. September unter dem Vorsitz von Herrn Prof. em. Dr. A. Wetzel für Wasserwirtschaftler. Teilnehmer waren 40 Praktiker, Ingenieure, Techniker aus kommunalen Wasserwirtschaftsbetrieben, Wasserwirtschaftsleitungen, Industriebetrieben und den Bädern der Bezirke und Kreise.

Im Rahmen dieses Kurses wurden zehn Vorträge gehalten, die sich mit wasserwirtschaftlichen Problemen beschäftigten. Der steigende Bedarf an Trink- und Brauchwasser für Bevölkerung, Industrie und Landwirtschaft ist zu einem Problem geworden, für dessen Lösung noch große Anstrengungen erforderlich sind, nicht nur was die Beseitigung des gleichzeitig in immer stärkerem Maße anfallenden Abwassers betrifft. Da das Wasserdargebot begrenzt ist — mehr Wasser, als die Niederschläge bringen, gibt es nicht —, ist eine noch intensivere, teilweise sogar wiederholte Nutzung der vorhandenen Wasservorräte notwendig.

Das aber setzt einen höheren Wirkungsgrad der Abwasserreinigungsanlagen und der sogenannten „biologischen Selbstreinigung“ in unseren Bächen, Flüssen und Stauseen voraus. Diese volkswirtschaftlich wichtigen Fragen, die immer größere Bedeutung erlangen, standen im Mittelpunkt des Einführungskurses.

Darüber hinaus wurden Fragen der fischereilichen Nutzung, der Bedeutung der Bakterien für die Abwasserreinigung und als Krankheitserreger sowie die Erfassung radioaktiver Substanzen im Wasser und Abwasser behandelt. Außerdem fanden zwei mikroskopische Kurse statt, in denen die Leitorganismen und Lebensgemeinschaften der verschiedenen Verschmutzungsstufen sowie schädliche Organismen aus Trink- und Brauchwasser demonstriert wurden. Eine Ganztagesexkursion führte in das Kombinat Böhlen (Besichtigung der Abwasserreinigungsanlagen), an die noch immer stark verschmutzte Fließe sowie an einige große Brauchwasserspeicher (Rötha, Witznitz, Windschleuba) im Süden von Leipzig.

Auch dieser Kurs trug dazu bei, die Verbindung zwischen Universität und Praxis zu festigen. Uhlmann

Leichtathleten in Wroclaw

Auf Einladung des Akademischen Sportklubs in Wroclaw (ACS) reiste vom 29. bis 23. September eine Sportdelegation unserer Universität in der Volksrepublik Polen. Der Empfang für unsere Leichtathleten in Chojnow, einer Stadt von 12 000 Einwohnern, war sehr herzlich. Im Stadion feuerten 2 500 Zuschauer die Wettkämpfer an und feierten natürlich die Siege des ACS mit großem Beifall. Aber auch die guten Leistungen unserer Sportler wurden mit herzlichem Beifall anerkannt. An diesem Tag konnten unsere Wettkämpfer die Mehrzahl der Siege erkämpfen.

Am nächsten Vormittag wurden wir in Wroclaw von Herrn Wich, Vizepräsident des ACS, offiziell begrüßt. In seinen Worten kam zum Ausdruck, daß der nun schon zum dritten Mal ausgetragene Wettkampf sich zu einem Beweis der Völkerverständigung entwickelt hat. Nach einer Stadtbesichtigung fand am Nachmittag der offizielle Vergleichskampf statt. Unsere Mannschaft, durch einige Verletzungen gehandikapt, konnte selbst durch guten Kampfgeist nicht verhindern, daß die polnischen Freunde in der Gesamtwertung mit 145:132 Punkten siegten, während bei den Männern ein 88:77-Sieg unserer Vertreter gelang.

Am Abend hatte die Delegationsleitung eine mehrstündige Besprechung mit dem Vorstand des ACS, Herrn Dr. Hora, Präsident des ACS, und Herrn Wich, Vizepräsident des ACS, auf welcher Vorschläge für einen weiteren Ausbau unserer guten Beziehungen diskutiert wurden. Mit großer Freude nahmen die polnischen Freunde die Einladung zu einem Revuekampf nach Leipzig an. Hoppadiez

Erfolgreiche Fußballer

Nachdem die Mannschaft der HSG bereits am vergangenen Sonntag gegen Traktor Panitzsch klar mit 2:0 gewonnen hatte, gelang ihr auch im zweiten Punktspiel der 1. Kreisklasse Staffel 2 gegen die ehrgeliebte Elf von Lok Wahren ein 3:2-Sieg. Die HSG-Elf, in stärkster Besetzung antretend, erwies sich vom Anpfiff an als die technisch bessere Mannschaft und beherrschte den Gegner klar. Das Spiel hätte bereits in der ersten Halbzeit entschieden sein können, aber mangelnde Schußkonzentration verhinderte. Tor: Lediglich Krause gelang nach einem Freistoß Bretalls ein Treffer. Doch bereits im Gegenzug fiel der Ausgleich. Nach dem Wechsel kam Wahren stärker auf und konnte die abermalige Führung der HSG (Frank) ausgleichen. Das Spiel war entschieden, als Schmidt zwölf Minuten vor Schluß den dritten Treffer für die HSG erzielte.

Am kommenden Sonntag, um 16.30 Uhr, bestreitet die HSG im Rahmen des Universitäts-Gewerkschaftssportfestes ihr nächstes Punktspiel gegen den Tabellenführer Aufbau Nord auf der Sportanlage an der Wetzinstraße. U. Bretall

Neue Technische Hochschule

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt und der Hochschule für Elektrotechnik Ilmenau wird beiden Einrichtungen der Status einer „Technischen Hochschule“ verliehen, beschloß der Ministerrat.

BERATUNG ÜBER ERZIEHUNG

Eine Konferenz des Akademischen Senats und der Gewerkschaftsleitung der Friedrich-Schiller-Universität Jena, an der die Direktoren der Institute, Kliniken und anderen Einrichtungen sowie Gewerkschaftsfunktionäre teilnahmen, befaßte sich mit der weiteren Verbesserung der Erziehung und Ausbildung. Die Konferenz beauftragte die Direktoren der Institute, Kliniken und Einrichtungen, bis zum 20. Oktober ein Arbeitsprogramm für das nächste Studienjahr auszuarbeiten und in den Gewerkschaftsgruppen zu beschließen. Die Mitarbeiter der Gewerkschaften bei der Lösung der Aufgaben in Lehre und Forschung, wertete der Vorsitzende der Universitätsgewerkschaftsleitung, Kessler, in der Aussprache als sozialistische Demokratie in Aktion.

ANDERS WO

Halle:

Um das „Q“ im Studium

Mit einem Höhepunkt im Leben der FDJ-Organisation begann das neue Semester an der Martin-Luther-Universität Halle. Horst Schumann, 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, stellte sich auf einem Wahlforum den begeisterten Studenten vor. Er sprach über den demokratischen Charakter unserer Wahlen und verglich die Arbeit unserer Volksvertreter mit der der Strohmann der westdeutschen Monopole in Bonn. Auf die Probleme der Studenten eingehend führte er aus, daß in der Zeit der Wahlen Erreichtes überprüft und neue Ziele gesteckt werden. Für die Studenten müssen ausgezeichnete Studienleistungen diese Ziele sein.

Jena:

Landwirtschaftssymposium

Mit Entwicklungsproblemen der sozialistischen Landwirtschaft in den Mittelgebirgsregionen beschäftigte sich ein internationales Symposium, das zum zehnjährigen Bestehen der Landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität stattfand. Im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen standen u. a. die Ertragssteigerung auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen, die ausreichende Futtermittelversorgung sowie Möglichkeiten einer gleichmäßigen Auslastung der Arbeitskräfte während des ganzen Jahres durch Zusammenarbeit mit der Industrie.

Jena:

VERTEIDIGUNGEN

1. Oktober, Herr G. Pohl. Thema: „Zur Frage der vollständigen Beschreibung des linearen mechanischen Relaxationsverhaltens Polymerer durch Messung mehrerer mechanischer Kenngrößen“, Physikalische Institute.
1. Oktober, Herr Roland Hoffmann. Thema: „Zweckmäßige Lichtformen im Bauwesen.“ Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.
Freitag, 4. Oktober, 9 Uhr, Herr Werner Rosenkranz. Thema: „Zur Einbeziehung einer modernen Säure-Base-Theorie in die Schulchemie — unter besonderer Berücksichtigung von Untersuchungen zur Behandlung der Säure-Base-Theorie J. N. Brønstedts im Chemieunterricht der zweiklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule.“ Kulturraum des Instituts für Pädagogik, Leipzig, S. 3, Gustav-Freytag-Straße 42.

Bilanz der Leipziger Slawisten

Die große Bilanz unseres sozialistischen Aufbaus in den letzten fünf Jahren, die gegenwärtig von allen Werkstätten unserer Republik gezogen wird, veranlaßt auch uns Slawisten, über das bisher Geleistete Rückblick zu halten und gleichzeitig Anlaß für neue Pläne zur weiteren fruchtbareren Entwicklung unseres Fachgebiets.

Die Leipziger Slawistik hat in der Vergangenheit große und ruhmreiche Traditionen. An unserer „Alma mater“ wirkten einst Männer wie August Leskien, Matthias Murko und Reinhold Trautmann. Doch erst mit der Gründung des ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates erhält die deutsche Slawistik die Möglichkeit, die ihrem Gegenstand entsprechende große Wissenschaft zu werden, die an der fortschrittlichen Erziehung des deutschen Volkes teilnimmt und der Freundschaft der den Kommunismus und Sozialismus aufbauenden slawischen Völker dient. Die wichtigste Aufgabe der neuen Nachkriegsslawistik besteht neben dem Studium und der Erforschung der slawischen Sprachen und Literaturen vor allem in der Ausbildung von Russischlehrern. Die Leipziger Slawistik hat in den letzten Jahren ihren neuen Charakter oft unter Beweis gestellt. Durch eine Reihe wichtiger Fachvorträge war es ihr möglich, entscheidende Impulse für die sozialistische Umgestaltung unseres Fachgebiets in der gesamten DDR zu geben. Es sei hier vor allem auf die 1959 und 1962 durchgeführten literaturwissenschaftlichen Arbeitstagen der Slawisten der DDR in Leipzig, auf die zusammen mit den Romanisten und anderen Literatur- und Gesellschaftswissenschaftlern unserer Universität veranstaltete Leninkonferenz verwiesen. Alle drei Veranstaltungen waren wichtige Meilensteine auf dem Wege zur Herausbildung einer parteilichen, mit dem Volke verbundenen Literaturwissenschaft, sie halfen, sie auf ein höheres

Niveau zu heben. Eine ähnliche Bereicherung erfuhr die Sprachwissenschaft durch die 1961 durchgeführte Konferenz über „Moderne Wege der Darstellung der russischen Grammatik“. Auf Anregung und unter maßgebender Teilnahme der Leipziger Sorabisten fand 1960 in Bautzen die internationale stark besetzte 1. Wissenschaftliche Arbeitstagung über Probleme der bisherigen sorabistischen Forschung statt. Die progressive Entwicklung der Leipziger Slawistik findet ihren Ausdruck aber auch in einigen wichtigen äußeren Daten. Während sich vor fünf Jahren die slawistische Arbeit im wesentlichen nur auf das eigentliche Slawische Institut beschränkte und von diesem getragen wurde, obwohl es selbst noch verhältnismäßig schwach besetzt war, beteiligt sich heute an der slawistischen Forschung und Lehre in verstärktem Maße auch das von Prof. Dr. R. Ruzicka geleitete Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft. Auch das Sorbische Institut ist heute ein integraler Bestandteil der Leipziger Slawistik und hat besonders auf dem Gebiet der Forschung gute Erfolge aufzuweisen. Das Slawische Institut selbst hat sich in der Zwischenzeit bedeutend verändert. Es verfügt heute über ein gut arbeitendes Lektorenkollektiv, das sich durch seine ausgezeichnete fachliche und erzieherische Leistung in den letzten Jahren großen Ansehen nicht nur in Leipzig, sondern darüber hinaus auch im In- und Ausland erworben hat. Neben der bestehenden russistischen Fachrichtung ist eine neue Abteilung für Bulgaristik geschaffen worden, verstärkt wurde die Bohemistik und die Forschungsgruppe „Deutsch-Slawische Forschungen“.

Ein berechtigt Zeugnis für das in den letzten Jahren Erreichte ist nicht zuletzt die Zahl der Habilitationen und Dissertationen. Während vor fünf Jahren im Bereich der Leipziger Fachrichtung nur ein Habilitierter, nämlich der Leiter des Instituts, Prof. Dr. Fischer, wirkte, sind es jetzt fünf, drei am Slawischen Institut und zwei am Sorbischen Institut. Zwei Kollegen, die ebenfalls am Slawischen Institut habilitierten, leiten bereits selbstständige Institute. Eine große Zahl von Nachwuchswissenschaftlern konnte promovieren und arbeitet gegenwärtig am Institut oder an anderen wichtigen Institutionen unserer Republik. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang auch die meist neue und gegenwartsnahe Thematik der Habilitationen und Dissertationen. Besonders mit der Sowjetliteratur und dem wichtigen Gebiet der Wechselbeziehungen zwischen Sowjetliteratur und der sich entwickelnden sozialistischen deutschen Nationalliteratur beschäftigen sich viele Wissenschaftler.

Der Fortschritt eines Institutes muß vor allem aber gemessen werden an der wissenschaftlichen Produktion seiner Mitarbeiter; muß überprüft werden an der erzieherischen Leistung seiner Professoren, Dozenten und Assistenten. Eine gute Möglichkeit zum Vergleich bot uns der V. Internationale Slawistenkongreß in Sofia. Das Auftreten unserer Wissenschaftler auf dieser großen internationalen Tagung war ein Beweis für den neuen sozialistischen Charakter der Slawistik in unserer Republik. Aus den bisher veröffentlichten Beiträgen und Referaten ist die große Überlegenheit unserer Slawistik über die zum großen Teil der imperialistischen Ostforschung verfallene westdeutsche Slawistik zu erkennen.

Auch die wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Leipziger Slawistik spielen seit 1958 in der Fachliteratur des In- und Auslands eine wichtige Rolle. Neben diesen Erfolgen auf dem Gebiet der Forschung wollen wir nicht vergessen, daß es uns auch im Bereich der Lehre und Erziehung gelungen ist, ein gutes Stück

voranzukommen. Die Lehrkräfte unserer Instituts bilden heute ein festes sozialistisches Erzieherkollektiv und bemühen sich konsequent um die Heranbildung unserer jungen der Arbeiterklasse treu ergebenen Intelligenz. Durch Gründung von wissenschaftlichen Arbeitskreisen, die Organisation von Absolventenkongressen und Sprachlagern ist es uns gelungen, bei den Studenten ein neues Verhältnis zur Wissenschaft zu wecken und bessere Beziehungen zwischen Dozenten und Studierenden herzustellen.

Der Student soll schon während seines Studiums zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit herangezogen werden und schöpferisch tätig sein. Trotz des engeren Verbindung von ideologisch-erzieherischer und fachlich-wissenschaftlicher Arbeit der Schwerpunkt liegen müssen. Das Ziel unserer Ausbildung ist der sozialistischdenkende und handelnde Wissenschaftler.

Unsere Pläne: Auch in den nächsten Jahren ist die Ausbildung von Russischlehrern die wichtigste Aufgabe. Besonders der Sprachunterricht muß weiter verbessert werden, damit immer mehr Studenten unser Institut mit wirklich aktiven Sprachkenntnissen verlassen. Die slawistische Literaturwissenschaft muß mehr als bisher in den nationalen und internationalen Meinungstreit einbezogen werden. Von der Sprachwissenschaft erwarten wir, daß sie die bisherigen Bemühungen verstärkt und sich zusammen mit den Linguisten um eine stärkere Anwendung in der sprachwissenschaftlichen Methode in der Lehre bemüht und in der Forschung Fragen angreift, die unmittelbar mit der Praxis verbunden sind. Verstärkte Beachtung sollte der Entwicklung von Erziehungswissenschaftlichen Veröffentlichungen zukommen. Einmalbeiträge zu größeren Standardwerken übergeben.

So ist unsere Rückschau auf die Erfolge zugleich Beginn neuer Bemühungen. Dr. habil. Heinz Schuster, Dozent am Sorbischen Institut

voranzukommen. Die Lehrkräfte unserer Instituts bilden heute ein festes sozialistisches Erzieherkollektiv und bemühen sich konsequent um die Heranbildung unserer jungen der Arbeiterklasse treu ergebenen Intelligenz. Durch Gründung von wissenschaftlichen Arbeitskreisen, die Organisation von Absolventenkongressen und Sprachlagern ist es uns gelungen, bei den Studenten ein neues Verhältnis zur Wissenschaft zu wecken und bessere Beziehungen zwischen Dozenten und Studierenden herzustellen.

Der Student soll schon während seines Studiums zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit herangezogen werden und schöpferisch tätig sein. Trotz des engeren Verbindung von ideologisch-erzieherischer und fachlich-wissenschaftlicher Arbeit der Schwerpunkt liegen müssen. Das Ziel unserer Ausbildung ist der sozialistischdenkende und handelnde Wissenschaftler.

Unsere Pläne: Auch in den nächsten Jahren ist die Ausbildung von Russischlehrern die wichtigste Aufgabe. Besonders der Sprachunterricht muß weiter verbessert werden, damit immer mehr Studenten unser Institut mit wirklich aktiven Sprachkenntnissen verlassen. Die slawistische Literaturwissenschaft muß mehr als bisher in den nationalen und internationalen Meinungstreit einbezogen werden. Von der Sprachwissenschaft erwarten wir, daß sie die bisherigen Bemühungen verstärkt und sich zusammen mit den Linguisten um eine stärkere Anwendung in der sprachwissenschaftlichen Methode in der Lehre bemüht und in der Forschung Fragen angreift, die unmittelbar mit der Praxis verbunden sind. Verstärkte Beachtung sollte der Entwicklung von Erziehungswissenschaftlichen Veröffentlichungen zukommen. Einmalbeiträge zu größeren Standardwerken übergeben.

So ist unsere Rückschau auf die Erfolge zugleich Beginn neuer Bemühungen. Dr. habil. Heinz Schuster, Dozent am Sorbischen Institut